

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914**

269 (17.11.1914)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.  
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Postgeld.  
Starckungsgebühr: Die viergehaltene Seite oder deren Raum 9 S., Reklameseite 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Kreisdirektor Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 269

Dienstag den 17. November 1914.

86. Jahrgang

## Der Krieg.

\* Berlin, 17. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Kopenhagen: In Flandern scheinen die Kämpfe unvermindert anzuhalten. Es wurden mehrere wichtige Stellungen von den Deutschen erobert, verloren und wieder erobert. An der Front zwischen Dixmuiden und Nieupoort wird auf überschwemmten Feldern gekämpft. Mehrfach steht das Wasser so hoch, daß die Soldaten von ihren Waffen keinen Gebrauch machen können und so zu einem regelrechten Faustkampf schreiten.

\* Berlin, 17. Nov. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Amsterdam: Nach Berichten von der Küste herrschte dort am 15. November schreckliches Unwetter. Der wütende Schneesturm war zwar heute, am 16. November, etwas gemildert, aber es regnete und ein eifriger Wind wehte.

W.T.B. Brüssel, 15. Nov. Das Gouvernement Namur teilt mit, daß die Aufräumungsarbeiten an der Maas derart fortgeschritten sind, daß die Maas vom Rhein ab bis zum 16. November bis Namèche und bis zum 22. November bis Namur schiffbar sein wird.

\* Berlin, 16. Nov. Der Amsterdamer „Telegraaf“ erwähnt voll Bewunderung für die deutsche Organisation, daß auch an die Regentage gedacht werde und die Unterstände für die Truppen mit Leinwand überdeckt worden sind.

W.T.B. Konstantinopel, 16. Nov. Kaiser Wilhelm hat an den Sultan folgende Depesche gerichtet: In dem Augenblick, wo ich das Vergnügen habe, im Hauptquartier meiner tapferen Armeen drei Prinzen aus der kaiserlich ottomanischen Familie zu empfangen, lege ich Wert darauf, Ew. Majestät zum Ausdruck zu bringen, daß ich volles Vertrauen in den Erfolg unserer Armeen habe, die sich vereinigt haben, um mit dem gleichen Ziel für Recht, Freiheit und Gerechtigkeit zu kämpfen.

Der Sultan erwiderte mit folgendem Telegramm: Der außerordentlich wohlwollende Empfang, dessen Gegenstand meine Reffen seitens Ew. Majestät bei ihrer Ankunft im Hauptquartier der tapferen kaiserlichen Armeen waren, ist ein Zeichen der kostbaren Freundschaft Ew. Majestät mir gegenüber, sowie ein deutlicher Beweis der Vereinigung unserer Armeen in dem gleichen Gefühl der Hingebung und des Vertrauens. Ich beileide mich, Ew. Majestät aus diesem Anlaß meinen lebhaftesten Dank auszusprechen. Ich lege Wert darauf, Ew. Majestät meine größte Bewunderung für die großartigen Heldentaten Ihrer Armeen und Flotten zum Ausdruck zu bringen. Es ist mir ein großes Vergnügen, Ew. Majestät zur Kenntnis zu bringen, daß meine tapferen Armeen nach blutigem Kampf die russische Armee vollständig geschlagen haben und sie siegreich verfolgen. Ich erblicke in diesem ersten Sieg meiner Armeen ein gutes Vorzeichen für den endgültigen Erfolg unserer gemeinsamen Ziele und hege die feste Zuversicht, daß mit Hilfe des Allmächtigen diesem Sieg bald größere Siege unserer verbündeten Heere auf drei Kontinenten, sowie auf allen Meeren folgen werden.

W.T.B. Berlin, 16. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Nach einer Meldung des „Corriere d'Italia“ schrieb der französische Konsul in Ventimiglia eine Deutsch-Schweizerin, die ihren Paß visieren lassen wollte, laut an und erklärte, er werde ihr nicht gestatten, nach Frankreich zu gehen, da alle Deutsch-Schweizer Feinde Frankreichs seien. Die Szene wird diplomatische Folgen haben.

Von der holländischen Grenze, 16. Nov. Die „Neuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, daß der frühere Ministerpräsident Caillaux und seine Frau, die bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres den Schriftleiter des Figaro Gaston Calmette erschoss und daraufhin freigesprochen wurde, sich in Bordeaux nach Südamerika eingeschifft haben.

Caillaux, der, wie erinnerlich, als Kriegsfreiwilliger in das Heer eintrat und daraufhin zu einem hohen Amt bei der Finanzverwaltung des Heeres berufen wurde, soll nach einer Meldung des Handelsministers in amtlicher Sendung nach Brasilien reisen. Er soll dort die Möglichkeit für die Herüber-schaffung der brasilianischen Ernte und von Rohstoffen nach Frankreich untersuchen, für Frankreich und seine Industrie in Brasilien werben, um so weit wie möglich die deutschen und österreichischen Erzeugnisse durch französische zu ersetzen. Ferner ist Caillaux beauftragt, wegen Fragen der unterjenseitigen Kabel zu unterhandeln.

\* Berlin, 17. Nov. Aus Mailand wird dem „Berl. Lokalan.“ gemeldet: Dem „Secolo“ wird aus Paris über die angebliche wahre Ursache der Abreise Caillaux nach Brasilien folgendes berichtet: Caillaux hatte an Joffre einen Brief in sehr vertrautem Tone gerichtet, in dem er ihm einen Feldzugsplan gegen die Deutschen entwickelte. Eigentlich hätte Caillaux infolgedessen vor ein Kriegsgericht kommen müssen und um dieses zu verhindern, sei seine Sendung nach Brasilien erfolgt.

\* Berlin, 17. Nov. Das „Berl. Tagbl.“ nennt den neuen Sieg im Osten einen guten Anfang der neuen Periode der östlichen Kämpfe, wenn auch mit diesem Siege die ganze Masse des russischen Hauptheeres kaum zum Stehen gebracht wurde.

Die „Bosl. Ztg.“ meint: Die günstige strategische Lage, in der sich die verbündeten deutschen und österreich-ungarischen Truppen befinden, leistet die Gewähr für weitere Erfolge.

Die „Berl. N. Nachr.“ nehmen an, daß Generaloberst von Hindenburg mit seinem Generalstabschef Ludendorff seinen Einfluß auf die neue Organisation des Planes des Ostens eingesetzt habe. Im Zusammenhang damit steht jedenfalls auch die neue Offensive gegen Serbien.

Feuilleton.

19)

## Geldtutert durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart  
von Eugen Isolani.

(Fortsetzung.)

Doktor Oskar Engelberg hatte mehrmals in den Tagen, da Frau Ida sich solchen Pflichten widmete, antelephoniert, war auch persönlich dagewesen, ohne seine Cousine anzutreffen.

Und als es dann einmal doch zufällig geschah, daß Frau Ida zu Hause war, trat er zu ihr mit den Worten ins Zimmer:

„Na, endlich kann ich auch einmal wieder Dein holdes Antlitz schauen. Ich glaubte wirklich schon, Cousinchen, Du läßt Dich vor mir verleugnen!“

„Da ich jede Unredlichkeit hasse, lieber Better,“ antwortete sie, „habe ich daran noch niemals gedacht, mich vor irgend jemandem verleugnen zu lassen. Aber weißt Du, Du bringst mich auf eine gute Idee; Menschen gegenüber wie Dir sind selbst solche Listen gestattet!“

„Aber welche Ursache hast Du, mich vor Deinen Thron nicht gelangen zu lassen?“

„Den, daß ich Besseres und Wichtigeres zu tun habe, als Dich anzuhören!“

„So, so! Aber was wäre das?“

„Uebrigens, da fällt mir ein, lieber Oskar: Ich sammle für eine arme Klavierlehrerin! Tue Deinen Geldbeutel auf und opfere auf den Altar der Wohltätigkeit eine recht schöne Summe!“

„Was, auch Du, mein Brutus!“ rief Oskar aus. „Auch Du machst in Wohltätigkeit? Fürchterlich, Ida, das steht Dir gar nicht. Ich kann diese Wohltätigkeitsdamen nicht leiden, die ihre Zeit und viel Geld vergeuden, um für wohltätige Zwecke wenig Geld zu sammeln!“

„Zu denen gehöre ich freilich nicht! Ich sammle für eine wahrhaft Bedürftige, und da Du gewiß in Deinem Leben recht wenig Gutes getan; so tue einmal ausnahmsweise mir zuliebe den Beutel auf!“

Doktor Engelberg nahm widerwillig sein Geldtäschchen hervor und wollte ein Geldstück herausnehmen.

„Schütte den ganzen Inhalt aus, lieber Oskar. Du kannst das Geld wirklich nicht besser anlegen!“

Er tat, wie ihm geheißen, und behielt sich nur einen kleinen Betrag als Fahrgeld zurück.

„Ich durchschaue übrigens Deine List!“ sagte er. „Da Du nach Deinen Worten vorhin es nicht wagen wirst, Dich vor mir verleugnen zu lassen, willst Du mich durch solche Anzapfung zurückschrecken von Besuchen bei Dir! Es hilft Dir aber nichts! Nächstes Mal komme ich mit leerem Portemonnaie zu Dir!“

„Das wird Dir nichts nützen, lieber Oskar; dann werde ich Dich ersuchen, Deine Taschen zu leeren!“

„Also, ein Besuch bei Dir kostet jetzt Eintrittsgeld!“

„Nicht für jedermann, Oskar. Nur für solche, die mir sonst nichts durch ihre Anwesenheit zu bieten vermögen!“

„Du wirst beleidigend, Cousinchen! Das habe ich nicht um Dich verdient! Ich will nicht Gleiches mit Gleichem vergelten. Sag mal, seit wann machst Du in Wohltätigkeit?“

„Seit wann ich für eine Unglückliche bettele? Seitdem ich von ihrem Unglück höre. Aber ich habe es schon aufgegeben, zu sammeln, seitdem ich leider erkennen mußte, daß die meisten Leute so oberflächlich darüber urteilen wie Du!“

„Du bist in schlechter Stimmung, liebe Cousine! Hast Du Nachricht von Erich?“

„Leider nein! Die Feldpost funktioniert

Die „Kreuzzeitung“ weist auf die Enttäuschung der Westmächte durch den Hindenburg'schen Sieg hin, die umsomehr auf die russische Offensive gehofft haben, als ihre Stellung im Westen schwieriger wurde, während unsere Angriffe in Flandern weitere, wenn auch langsame, Fortschritte machten.

— Militärlieferungen dürfen nicht leiden. Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps gibt folgendes bekannt: „Die zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten werden vielfach, sogar unter Klageandrohung, von ihrer Privatkundschaft zur Erfüllung der dieser gegenüber eingegangenen Lieferungsverpflichtung in einer Weise gedrängt, daß das Interesse der Heeresleitung und damit die öffentliche Sicherheit darunter leidet. Um dem Treiben entgegenzutreten, verbiete ich unter Bezugnahme auf § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 im Interesse der öffentlichen Sicherheit die Erledigung von Privataufträgen vor, das heißt unter Zurückstellung von Aufträgen der Heeresverwaltung. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.“

### Tagesneuigkeiten.

#### Baden.

☒ Karlsruhe, 16. Nov. Der Großherzog hat den im Heere und in der Marine dienenden Badenern, die im gegenwärtigen Kriege von deutschen Bundesfürsten Kriegsauszeichnungen erhalten haben, die Landesherliche Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen dieser Auszeichnungen allgemein erteilt. Gesuche um Erteilung dieser Erlaubnis sind nicht einzureichen.

Karlsruhe, 16. Nov. Großherzogin Luise hat wieder einmal am rechten Ort einen Beweis ihrer nie versagenden Hilfsbereitschaft gegeben. Als ihr zur Kenntnis gebracht wurde, daß die Frau eines im Felde schwer verwundeten Landwehrmannes im Wochenbett gestorben sei, hat sie der Familie alsbald mitteilen lassen, daß sie die Patenschaft für das neugeborene Kind übernehmen werde. Heute nachmittag 3 Uhr hat Großherzogin Luise im Hause der Großeltern des Kindes der Taufe selbst angewohnt.

☒ Karlsruhe, 16. Nov. (Paketensendungen an Angehörige des Feldheeres.) Das stellvertretende Generalkommando des 14. badischen Armeekorps gibt folgendes bekannt: Bei Zweifel, an welchen Ersatztruppenteil Pakete für die Angehörigen des Feldheeres zu senden sind, kann sich das Publikum an das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe wenden. Zur Er-

noch nicht gut. Hoffentlich höre ich bald von ihm. Ich bin voll Unruhe!“

„Ich meine, Dein Herr Gemahl könnte —“  
„Schweig! Ich ersuche Dich ernstlich, nicht von Erich zu sprechen. Ich habe Dir viel zu viel zugehört!“

„Ich meine, Ada, Erich —“  
„Es ist gut, Oskar. Ich wünsche den Namen meines Mannes gar nicht von Dir zu hören!“

„Aber Du bist eigentümlich. Du bist ja heute wieder furchtbar nervös!“

„Ganz recht, Oskar! Ich bin sehr nervös, verzeihe! Und daher ist's wohl besser, Du gehst für heute!“

„Also wieder hinausgeworfen von Dir, Cousinchen! Und das trotz eines so ansehnlichen Eintrittsgeldes! Na, ich nehme es Dir nicht übel. Man muß Rücksicht üben auf Deinen Zustand. Also Adieu denn! Ich komme nächster Tage wieder. Hoffentlich lassen Dir Deine Wohltätigkeitsbestrebungen noch Zeit, mich zu empfangen. Oder mußt Du Dir für Deine Bittbesuche ein paar neue Toiletten machen lassen?“

„Du mißt wieder andere Menschen nach Deinen Maßen, Oskar! Adieu! Adieu!“

Doktor Oskar Engelberg ging spöttisch lachend ab.

leichterung hat die Reichspostverwaltung an den Posthaltern erhältliche hellgrüne Postkarten mit Antwort und Vordruck anfertigen lassen, die 1 Pfg. das Stück kosten und portofrei befördert werden. In anderer Form an das stellvertretende Generalkommando gerichtete Anfragen, oder solche, die über den Vordruck hinausgehen, können nicht beantwortet werden. Eine Liste der Ersatzverbände der Linientruppenteile wird in den Paketschalterräumen ausgehängt. Ueber diese Formation erteilt das stellvertretende Generalkommando keine Auskunft.

Langensteinbach, 16. Nov. Auch von hier rückten mehrere Kriegsfreiwillige ins Feld. Der jüngste davon ist der Sohn des Festhallenwirtes Wettach, im Jahre 1899 geboren und erst 15½ Jahre alt, als er bei den Grenadiere in Karlsruhe eingereicht wurde. Sein Vater ist als Landsturmmann ebenfalls im Dienst.

\* Pforzheim, 15. Nov. Am Samstagabend wurden hier die Ehefrau des Kaufmanns Adolf Martin und dessen Teilhaber, A. Jäger, welche seit langen Jahren hier eine Tuchhandlung mit Maßgeschäft betreiben und auch eine Filiale in Heidelberg unterhalten, wegen Wechselfälschung festgenommen. Sie hatten schon seit geraumer Zeit bei der Industriebank G. m. b. H. hier Wechsel diskontiert, die gefälschte Akzente trugen. Da die Wechsel bei einer Bank hier zahlbar gestellt waren und immer wieder von der Firma Adolf Martin eingelöst wurden, konnte die Fälschung erst entdeckt werden, als den Ausstellern die Mittel ausgingen zur Einlösung beim Verfall.

\* Pforzheim, 16. Nov. Das Bürgermeisterramt hier veranstaltet in dieser Woche von Mittwoch bis Freitag eine neue Arbeitslosen-zählung.

△ Bühl, 15. Nov. Ende der vergangenen Woche ist hier eine größere Zahl französischer Zivilisten, ältere Männer, Frauen und Kinder, junge Burschen, eingetroffen, um Unterkunft und Verpflegung zu finden. Die Leute kommen aus der Gegend Verdun-Toul aus zusammengeschossenen Ortschaften. Sie wurden dort obdachlos und unter der Obhut der deutschen Behörden hierher geschafft. Die Leute befinden sich in einem bejammernswerten Zustand. Einige ältere Leute mußten vom hiesigen Bahnhof aus ins Krankenhaus gefahren werden, sie waren zu schwach um gehen zu können. Die Schrecken des Krieges und die erlittenen Entbehrungen waren den Flüchtlingen auf die Stirne geschrieben. Sofort nach ihrer hiesigen Ankunft wurde für die Bedauernswerten in der Stadt, Kinder- und Kochschule ein warmes Essen bereitet. (In welch gressem Gegensatz hierzu steht die Behandlung, welche die zivilgefangenen Deutschen in Frankreich und England erleiden.)

Er ist nicht schlechter als alle die anderen, dachte sich Frau Ada, nicht schlechter als alle die Leute, die, wie er sagt, „in Wohltätigkeit machen“. Sie betreiben einen Sport, ein Spiel.

O, wenn sie nur wüßte, wie sie in Wahrheit und Ehrlichkeit den Menschen helfen könne.

Einige Zeit später brachte ihr das Dienstmädchen einen Brief herein. Emilie rief beim Eintreten ins Zimmer, weil sie wußte, daß ihre Herrin sehnsüchtig einen Brief erwarte, fröhlich: „Ein Feldpostbrief, gnädige Frau!“

„Geben Sie, schnell! Mein Gott, nicht die Handschrift meines Mannes. Entsetzlich. Ist etwas passiert?“

Bitternd riß sie das Kuvert auf.  
„Eine fremde Handschrift! Tot — mein Gott!“

Dhnmächtig sank sie nieder. Emilie rief die Anna herbei, beide Mädchen betteten die Dhnmächtige auf einem Sofa und suchten sie durch alle möglichen Mittel, die ihnen nur schon zu bekannt waren, aus der Dhnmacht zu erwecken, währenddessen eines der Mädchen zum Geheimrat Persitau telephonierte.

Die Dhnmacht war diesmal eine ungewöhnlich tiefe, und da der Geheimrat sehr schnell zur Stelle sein konnte, fand er Frau Ada noch in dem seiner Hilfe bedürftigen Zustande.

\* Freiburg, 16. Nov. Die hiesige Universität hat im Wintersemester zwar 2228 immatrikulierte Studenten, aber nur etwa 700 ortsanwesende, während die anderen im Felde stehen.

☒ Meersburg, 14. Nov. Dem zur Durchführung der Grenzsperrung in den Dienst gestellten Motorboot „Bodman“ stieß nachts auf seiner ersten Fahrt ein Unfall zu. Das Schiff trat um 12 Uhr nachts seine Patrouille an, geriet in einen furchtbaren Südweststurm und wurde bei Triskirch in der Nähe von Friedrichshafen aufs Land geworfen. Heute früh eilte das Drachenboot „Gua“ aus Friedrichshafen zur Hilfeleistung herbei, konnte indessen infolge des schweren Seegangs das verunglückte Boot bis jetzt noch nicht abschleppen. Die Insassen waren die ganze Nacht über den Sturzwellen preisgegeben.

#### Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 14. Nov. In den letzten Tagen wurde der Versuch gemacht, Stücke von deutscher Reichsanleihe, die mit dem englischen Stempel versehen waren, aus der Schweiz hier zu verkaufen. Wegen der Stempelung besteht die starke Vermutung, daß diese Stücke aus dem feindlichen Auslande stammen. Die Reichsbank hat infolge dessen erklärt, daß sie mit jeder Firma, die aus dem feindlichen Auslande stammende Stücke von Anleihen des Deutschen Reiches oder der deutschen Bundesstaaten direkt oder indirekt in den Handel bringt, nicht allein für jetzt, sondern auch für die Zukunft jeden Geschäftsverkehr abbrechen wird.

Leipzig, 11. Nov. Die Strafkammer verurteilte den Handlungsgehilfen Dombrowski, der seit Kriegsbeginn aus Hilfsweise in einem Hilfspostamt beschäftigt war, wegen Verabreichung von mindestens 37 Feldpostbriefen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

W.T.B. München, 16. Nov. (Nicht amtlich.) Bei der Besichtigung einer Abteilung Wehrkraftschüler, die der Reichstagsabgeordnete Major Dr. von Caller dem König vorführte, hielt der König folgende Ansprache: Der Krieg wird noch lange dauern. Wir werden aber nicht eher ruhen noch rasten, bis der Feind aus dem Felde geschlagen ist und wir einen Frieden haben, der auf alle Zeit vor Ueberfällen sichert. Ihr bereitet Euch vor auf den Krieg. Vergesst darüber nicht eure bürgerlichen Pflichten und eure Studien. Denn unser Erfolg war nur dadurch möglich, daß wir in der Schule eine Bildung erhalten haben, wie sie in keinem Lande der Welt möglich ist. Vertrauet auf Gott, vertrauet auf unsere brave Armee und tut eure Schulpflicht. Gott befohlen!

W.T.B. Meß, 16. Nov. Das Gouvernement veröffentlicht auf Befehl des Gouverneurs die Untersuchung gegen den Ehrendomherrn Abbé Collin aus Meß, zurzeit unbekanntes Aufenthalt, wegen Landesverrates und

Als sie endlich unter seinen Anordnungen aus der Lethargie erwachte, verlangte sie sofort nach dem Briefe. Aber der Geheimrat hat sie, sich erst zu erholen.

„Die traurige Nachricht, gnädige Frau, haben Sie ja nun gelesen. Es ist erschütternd! Ich spreche Ihnen mein herzlichstes Beileid aus! Ja, es ist eine furchtbare Schickung!“  
Frau Ada war von einem Weinkrampf gepackt.

„Ja, weinen Sie, gnädige Frau. Das wirkt erlösend.“ (Fortsetzung folgt.)

#### Berschiedenes.

— Sämtliche Infanterie-Regiments-Kommandeure des 15. Armeekorps sind vor dem Feind gefallen.

— In Frankfurt a. M. wurde unter starker Bedeckung ein englischer Sanitätsfeldat durchgeföhrt, bei dem man 24 Brustbeutel von deutschen Soldaten, die deren Geld enthielten, fand.

— Ein Arzt, der im Feld steht, schreibt: Schickt bitte Zeitungen, oft und viele. Sie werden verschlungen von uns und dann in die Stiefeln gesteckt, weil sie warm halten.

— Am 31. Oktober waren an Darlehnskassenscheinen 111000000 M ausgegeben.

Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der französischen Zeitung „La Croix“.

### Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Den Blättern zufolge erreichten die Voranmeldungen auf die österreichische Kriegsanleihe bisher die Höhe von 400 000 000 Kronen. Unter den gezeichneten Beträgen befinden sich 25 Millionen von der Ersten Oesterreichischen Sparkasse und viele Zeichnungen von einer Million und darüber.

W.T.B. Wien, 16. Nov. Heute, als am ersten Tage der Zeichnung auf die Kriegsanleihe, war der Andrang der Zeichnungslustigen sowohl in Wien, wie auch in den Provinzstädten überaus rege. Neben der Zeichnung der Riesenbeträge haben auch viele Hunderttausende mittlere und kleine Sparere Beträge für die Kriegsanleihe gezeichnet.

### Verchiedenes.

Vorsicht. Noch jetzt wimmelt es in Deutschland von französischen und englischen Spionen, die mit den Deutschen in Frankreich, England und Rußland abgenommenen Pässen ihr Unwesen ziemlich ungestört ausüben können. Ueberall sind sie am Werk; sie beobachten, suchen sich Kunde über Truppentransporte, Truppenverschiebungen, Stärke derselben usw. Auskunft zu verschaffen und wissen auf Umwegen über neutrale Gebiete (Schweiz, Holland, Dänemark usw.) den zuständigen

Stellen Nachricht zu geben. Es liegt im Interesse eines jeden Einzelnen von uns, diesem Treiben ein Ende zu machen; man sei auch im Gespräch über militärische Dinge auf der Eisenbahn oder in der Elektrischen vorsichtig, lasse sich in derartige Gespräche überhaupt nicht ein; uns oft unbedeutend erscheinende Dinge sind für den Feind oft wertvoll, indem er geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen kann. Was hier bei uns spielt und vorgeht, Truppenausbildung, Transporte, Nachschub geht unsere Nachbarn nichts an, ist unsere ureigenste Privatangelegenheit. Also: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold! muß es jetzt heißen. Nach dem Kriege kann man seinem Herzen und seiner „Wissenschaft“ freien Lauf lassen. Namentlich unsere jungen Vaterlandsverteidiger, soweit sie noch hier unter Waffen sind, mögen sich dies merken.

Ein Reservemann schreibt uns aus Kewal in Belgien, daß bei dem napoleonischen Wetter Rauchen manchen Kameraden das wichtigste Lebensbedürfnis sei. Essen komme für viele erst in zweiter Linie. Besonders erwünscht wären deshalb guter Rauchtabak und kurze Holzpfeifen (sogenannte Mutz- oder Jagdpfeifen).

### Eröffnung des deutschen Hauses in Agra.

Am 15. November d. J. wurde in Agra im Kanton Tessin an der südlichen Abdachung der Collina d'Oro oberhalb des Luganer Sees das Deutsche Haus eröffnet. Das

Deutsche Haus in Agra, eine Tochteranstalt der Deutschen Heilstätte in Davos, ist, ebenso wie die Davoser Anstalt, aus freiwilligen Beiträgen entstanden. Für die Dauer des Krieges werden die 100 Betten des Deutschen Hauses zu ermäßigten Preisen deutschen verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmern und ihren Angehörigen zur Verfügung gestellt.

### Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Auch der gestrige Tag verlief auf dem westlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen ruhig. Südlich Verdun und nordwestlich Girey griffen die Franzosen erfolglos an.

Die Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz nahmen weiter einen günstigen Fortgang. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

W.T.B. Berlin, 17. Nov. (Nicht amtlich.) Unter den in der Schlacht bei Kutno Gefangenen befindet sich der Gouverneur von Warschau, von Korff, mit seinem Stabe.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung am Mittwoch den 18. November 1914. vorm 9 Uhr: 1) Karl Rudolf Mall von Söllingen wegen Diebstahls 2) Albert Geiser von Weisenbach wegen Unterschlagung. 3) Julius Otto Lichtenfels von Karlsruhe-Kappurr wegen Verfehrungsbruchs.

Eisenwerk des Bahndohls bei km 19,7 der Mühlackerbahn (Erfinden), etwa 6300 kg Flußeisen, in öffentlichem Wettbewerb nach Finanzministerialentscheidung vom 3. 1. 07 zu vergeben. Zeichnung und Bedingnißheft auf unserer Kanzlei zur Einsicht; hier auch Abgabe der Angebotsvordrucke und Gewichtsberechnung (10 Pf.). Angebote verschlossen und postfrei bis zum Eröffnungszeitpunkt, Dienstag den 24. XI. 14, vormittags 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Karlsruhe, 10. Nov. 1914.

Gr. Bahnbauinspektion 1.

### Untermuschelbach Rindsfarren-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert Donnerstags den 19. Nov. nachm. 3 Uhr, im Hofe des Farrenhalters einen fetten Rindsfarren, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Untermuschelbach, 14. Nov. 1914.

Der Gemeinderat:  
Kouz, Bürgermeister.  
Konstantin, Kassier.

### Sine gelbe Bulldogge.

auf den Namen „Pavian“ hörend, ist vor ungefähr 3 Wochen entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung b. Vizewachtmeister Diehl, Telegraphenkaserne Karlsruhe.

### Wolfshund

verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der Delfabrik Königsbach.

### Eicheln

kauft fortwährend zu M 2.50 pro Zentner

S. Nachmann, Pfingststraße 28.

Eine schöne 2-Zimmer-Wohnung in der Nähe der elektrischen Bahn von kinderlosem Ehepaar auf 1. Januar zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 441 an die Exp. d. Bl.

### Groß. Landwirtschaftsschule.

Die Lieferung von Brot und Wecken, Fleisch- und Wurstwaren für die Gr. Landwirtschaftsschule Augustenberg soll für die Zeit vom 1. Dez. 1914 bis 1. Dez. 1915 vergeben werden. Angebote hierfür sind längstens bis 25. d. Mts. bei der Gr. Landwirtschaftsschule einzureichen, wofelbst auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufliegen. Augustenberg den 14. November 1914.

J. B. Thiem.

### Unentgeltliche Rechtsauskunft.

Mehrere Herren hier haben sich in dankenswerter Weise erboten, während des Krieges den Familien von Kriegsteilnehmern oder sonstigen durch den Krieg besonders betroffenen Personen unentgeltlich Rechtsauskunft zu erteilen.

Der Gemeinderat hat dieses Anerbieten im Interesse der in Betracht kommenden hiesigen Einwohner gerne angenommen und ein Zimmer auf dem Rathaus zur Verfügung gestellt.

Es wird jeweils einer der betreffenden Herren jeden Mittwoch nachmittags von 3-4 Uhr auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 10 — anwesend sein, um Auskünfte zu erteilen.

Durlach den 16. November 1914.

Der Gemeinderat

### Eicheln

kauft fortwährend jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen  
J. Sezer, Mehlhandlung,  
Zehntstraße 1.



diese ewigen Magenschmerzen sagt mancher Ein Likörglas

### Vogel's Pepsinwein

nach jeder Mahlzeit genommen, behebt dieses Uebel bald, bei Appetitlosigkeit vor dem Essen zu nehmen. Nur echt in Flaschen à 1.—, 1 80, 3 50 zu haben in der

Central-Drogerie Paul Vogel, Hauptstraße 74.

### Schultnabe oder -Mädchen

zu leichteren Arbeiten für einige Stunden des Nachmittags gesucht. Angebote an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 442.

### Die sparsame Hausfrau

kauft  
Nährsalzkaffee  
Pfund 45 S  
Fleischersatz  
Pfund 75 S  
Pflanzenbutter  
Pfund 95 S  
Kraftbrühwürfel  
Stück 4 S, 10 Stück 30 S  
Hafermehl  
Pfund 47 S  
Deutschen Kräutertee  
Paket 50 S  
im Reformhaus Kadner  
Amalienstraße 25.

### Polizeihund,

3 Monate alt, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

### Ein Acker

im Bauert ist zu verpachten  
Mittelstraße 2.

Pfingststraße 35 schöne Dreizimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei G. Petry, Pfingststr. 28.

**Pfannkuch & Co**  
Moffkorinthen  
per Zentner 27 Mt.  
**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekanntesten Verkaufsstellen.

### Für Subunternehmer!

Zur Bedienung meiner Läden der Firma Pfannkuch u. Co., Karlsruhe, mit Brot suche ich sofort einen zuverlässigen pünktl. Fuhrmann. Fahrtzeit vormittags. Wagen wird gestellt. Näheres Fr. Letterer, Brotfabrik.

**Bade und schlachte selbst! Dörre viel Obst!**  
Unerreicht sind Webers neue Hausbacköfen, Koch-Back-Herde, Fleischräucher- und Dörrapparate.  
Ueber 60000 Stück geliefert!  
Billige Preise! Probefreie Lieferung!  
Man verlange neueste Prospekte von der ersten und größten Spez. al. Fabrik Deutschlands  
**Anton Weber**  
Ettlingen in Baden.

Anc.  
Eine schöne und geräumige Wohnung im 2. Stock mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 93.  
Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör sofort oder später zu vermieten  
Anc, Waldhornstr. 74.



### Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres am 31. Oktober in Nordfrankreich im Kampfe für das Vaterland gefallenen lieben einzigen Sohnes

### Julius

sagen wir Freunden und Bekannten aus nah und fern, sowie dem Militär-, Gesang- und Turnverein Palmbach für die Teilnahme am Trauergottesdienst den innigsten Dank.

Palmbach den 16. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Johann Ludwig Guigas, Polizeidiener**  
und Familie.



Im Kampfe für das Vaterland starb am 12. November im Kriegslazarett St. Quentin infolge Verwundung unser unvergeßlicher, lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

### Karl Zoller

W. Hermann im Reserv.-Regiment Nr. 109,  
Grözingen den 17. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Elisette Zoller**, geb. Ruhland, und zwei Kinder.  
Familie Ruhland.



### Gesangverein Lyra Durlach.

Unser liebes aktives Mitglied

### Friedrich Alle

Musikler der 3. Komp. Infanterie-Regiments Nr. 238  
starb im Kampfe fürs Vaterland den Heldentod.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Der Vorstand.**



### Schützengesellschaft Grözingen.

Im Kampfe für das Vaterland fiel unser aktives Mitglied und Schriftführer

### Nikolaus Jerger

Reservist im Grenadier-Regiment 110.

Wir werden unserem lieben Schützenbruder ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

**Der Vorstand.**

### Didriiben,

eine größere Partie, zu kaufen gesucht.

**E. Hauck, Blumenstr. 1.**

Wänzlstraße 44 ist auf 1. April eine 4-Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten.

### Gänselebern

werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft

**Herrenstraße 15 II.**

### Gänselebern

kauft fortwährend an  
**Frau Schaber, Kelterstr. 25.**

### Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ist nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater



### Johann Waltz

Altratschreiber

im Alter von nahezu 70 Jahren sanft entschlafen.

Grözingen den 16. November 1914.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. November, nachmittags 3 Uhr, statt.

### Rotes - Kreuz.

Danksagung für Liebesgaben.

Raphael Fröhlich 25.—, Geh. Reg.-Rat Turban 3. Gabe 30.—, Ungenannt 4. Gabe 10.—

Raphael Fröhlich 3 Paar Socken, 1 Ohrenschützer, 2 Paar Stauker, Ungenannt 1 Kragenfell, 1 Ohrenschützer, Ungenannt 1 Kragenfell, Hermann Ruhland 1 Kragenfell, Ungenannt 1 goldene Uhrkette (der Erlös ist zur Hälfte für die Weihnachtsgeschenke und zur Hälfte für die Familien der im Feld stehenden Soldaten bestimmt), Gust. Giele, Aue 1 Korb Birnen, Frau Direktor Eglau 3 Gefenränze, R. Hger Ringwald, Berghausen 200 Bratwürste, Gärtner Müller, Aue 2 Zentner Weizen, Steinmetz 1 Korb Rosenkohl, Ungenannt 5 Pfd Zucker, 5 Pfd. Butter, Georg Rubjese in Eichelbach 1 Sack Kartoffeln, 1 Kiste Äpfel.

Wir danken herzlich für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Das beliebteste und willkommenste Weihnachtsgeschenk für unsere

Krieger ist der geschützte

### Strumpfwärmer und Fußwärmhalter D.R.G.M.

Kein Strumpferreißer. — Keine kalten Füße. — Kein Wundlaufen. Das Paar 80 J. Wiederverkäufer hoher Verdienst. Zu haben bei M. Ländle, Kronenstr. 12 III, und Schuhmacherstr. Stiefel, Hauptstr.

### Conditorei A. Herrmann

Hauptstraße 8 — Telefon 181  
empfiehlt

### Chocoladen

erster Firmen  
frische Sendung in allen Preislagen.

### Feldpostbriefe

versandfertig in verschied. Füllung,  
auch mit Cognac- u. Rumfüllung

### Frühbrot u. Honig-

### lebkuchen,

nährhaft u. haltbar, sehr geeignet  
fürs Feld.

### Als Liebesgaben

empfehle mein reichhaltiges  
Lager in

### Sigarren

nur gute Qualitäten, in  
Kistchen mit 50 und 100 Stück  
Inhalt, auch Feldpostpackungen  
in allen Preislagen.

**Karl Preiß, Kaufmann,**  
Durlach,  
Schillerstr. 40, Telefon 172.

Neuer

### Schwarzwälder Speck

wegen seiner Güte und Haltbarkeit  
für Feldpostsendungen bestens zu  
empfehlen, ist wieder eingetroffen bei  
**M. Hanßmann Friedrichstraße 4.**

### Achtung!

### Damenhüte.

Ein Posten Reifemuster (Samt-  
hüte eigener Fabrikation) Mode  
1914—15 werden billig abgegeben.

### Wulfabrik R. Neumayer

Tel. 321 — Amalienstr. 20.

### Kraft-Sport-Berein Durlach.

Morgen Mittwoch abend 7/9 Uhr  
findet im Lokal zur Blume eine  
sehr wichtige

### Besprechung

statt. Hierzu ladet die Mitglieder  
mit der Bitte um vollzähliges Er-  
scheinen freundlichst ein

**Der Vorstand.**

### Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungs-  
stunde für Säuglinge und Kinder  
bis zum vollendeten 2. Lebensjahre.  
Durlach, Rettungshaus Mitt-  
woch, 18. Nov., 4 Uhr nachm.

Morgen Mittwoch

### Pflugwürste

### Schinkenwurst

### Frankfurter Bratwürste

im Pflug.

Kurzgefärgtes

### Brennholz

ist zu haben bei

### Karl Frohmüller

Zimmermeister — Gartenstraße.  
500—400 Zentner

### Torffreudung

zu verkaufen. Auch werden einzelne  
Wagen abgegeben.

**Ernst Hauck, Blumenstraße 1.**

100 Ztr. Gelberüben

50 " Didriiben

50 " Klechen

zum Tagespreis zu kaufen gesucht

**Gute Quelle.**

### Freibank.

Morgen vormittag 8 Uhr wird  
Schweinefleisch ausgehauen.